

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.,

oder durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis.
vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion
29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 122.

Welzheim, Dienstag den 11. August

1868.

Neueste Nachrichten.

München, 9. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Morgen um 5 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofs von dem österreichischen Gesandten begrüßt. Ohne weiteren Aufenthalt hat die Kaiserin sich alsbald nach Posenhofen weiter begeben.

München, 9. Aug. Seitens der officiösen „Correspondenz Hoffmann“ wird der Vorwurf klopale Verhalten, welcher Baden bezüglich der süddeutschen Militärcommission gemacht wurde, zurückgewiesen. Von einer Resultatlosigkeit oder einem Zerfall der Verhandlungen sei keine Rede. Baden habe keineswegs die bayerischen Propositionen abgelehnt. Ausgenommen über den ursprünglich festgesetzten Termin des Zusammentritts (15. Juli), herrsche unter den drei süddeutschen Regierungen hierüber keinerlei Zwiespalt. Über die Wahrung des Zusammenhangs des süddeutschen Militärsystems mit dem norddeutschen sei Württemberg und Baden in vollkommenem Einverständnis. Die in einer Conferenz zu pflegenden Verhandlungen würden später stattfinden.

Wien, 8. August. Bei der Subscription auf die ungarische Nord-Ostbahn sind hier allein 80 Millionen gezeichnet. Die Zeichnung hier ist geschlossen. Das Resultat der Subscription in Pest, Süddeutschland und Berlin ist noch nicht bekannt.

Wien, 9. Aug. Die amtliche „Wiener Zeitung“ publicirt einen kaiserlichen Befehl an den Reichskriegsminister, welcher anordnet, daß in den ungarischen Regimentern in dem Ration des einzuführenden Wehrsystems möglichst aus den ungarischen Ländern gebürtige Offiziere einzuteilen sind, und daß bei der Eintheilung der Offiziere auch namentlich die Kenntniß der bei den einzelnen Regimentern üblichen Sprachen zu berücksichtigen ist.

Pest, 8. Aug. Die von der serbischen Schriftstatterin an den ungarischen Reichstag gesandte Brüberlichkeitsadresse wurde heute von dem Unterhause entgegengenommen.

Pest, 9. Aug. Gerichtlichem Auftrage zufolge wurde Fürst Alexander Karageorgewitsch heute Abend durch den Stadthauptmann verhaftet. Das Unterhaus hat in heutiger Sitzung den Gesekentwurf über die Wehrkraft, die Landwehr, das Volksaufgebot und die Krutenaushubung in dritter Lesung mit großer Majorität angenommen und sich alsdann bis zum 16. September vertagt.

Paris, 8. Aug. Der „Constitutionnel“ sagt, in der Entrevue zwischen Moustier und Stanley, welcher der cordialste Character verliehen worden sei, hätten die beiden Staatsmänner die Lage Europas unter dem friedlichsten Lichte betrachtet.

Florenz, 8. Aug. In der Deputirtenkammer wurde heute die Discussion über den Tabakspachtvertrag geschlossen. Mordini begründete seinen vom Ministerium adoptirten Antrag zu Gunsten des Vertrags und die Kammer nahm denselben an. Lanza hat den Vorsitz niedergelegt. Die Kammer wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Brüssel, 8. Aug. Eine schreckliche Katastrophe fand gestern durch Explosion schlagender Wetter in der Henriettengrube bei Semappes statt. 51 Personen kamen ums Leben.

Württemberg.

Stuttgart, 9. August 1868. (Corresp.) Die Fälle von Wuthkrankheit der Hunde haben sich in dem heißen Sommer in einer Weise vermehrt, daß das K. Ministerium des Innern nicht umhin konnte, mit einer allgemeinen Maßregel vorzugehen.

Die „Allg. Ztg.“ gibt Aufschluß über die Thätigkeit der Conferenz des süddeutschen Eisenbahnverbandes, die vom 8.—11. Juli in Wien stattgefunden. Es wurde der Beschluß gefaßt, auch in Süddeutschland Rund-Reise-Billette einzuführen. Diese Billette gewähren eine bedeutende Preisermäßigung (in Süddeutschland von 12 auf 6 fr. per Meile) für die 2. Wagenklasse und sind für die Dauer von 30 Tagen für alle Züge der betreffenden Tour ohne Unterschied gültig. Dadurch wird dem reisenden Publikum ein hoher Grad von Annehmlichkeit geboten, und wird dasselbe von diesen Rund-Reise-Billeten gewiß umfangreichen Gebrauch machen. Es ist beschlossen, diese Rundreisen im Bereich des Vaterlandes noch in diesem Jahr in's Leben zu rufen, doch nur in einem solchen Umfange, als sich keine besondern Schwierigkeiten für die Ausführung erheben. Von den 10 Routen, die vorge schlagen worden, wollen wir nur zwei, beispielsweise, anführen, die erste und die letzte; die erste erstreckt sich von Wien, Linz, Salzburg, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Baden-Baden, Cassel, Schaff-

hausen, Constanz, Lindau, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz, bis wieder nach Wien; die letzte lautet: Straßburg, Kehl, Köln, Karlsruhe, Frankfurt, Lindau, Stuttgart, Mainz, München über Ruffstein, Zusbrück, Sterzing, Bozen, Verona, Mailand, Florenz, Bologna, Padua, Venedig, Triest, Graz, Wien, und über Salzburg oder Passau wieder zurück.

Mit dem Umbau des Plochingen Bahnhofs ist endlich der Anfang gemacht worden.

Stuttgart, 7. Aug. (Eingesendet.) Im gestrigen Staatsanzeiger ist unter Anderem von der eventuellen Verlegung eines Infanteriebataillons von Ludwigsburg nach Gmünd berichtet worden. Das diesfällige Projekt besteht schon längst; erst in neuester Zeit ist aber auch die Unterbringung jenes Bataillons in Schorndorf bei dem K. Kriegsministerium in weitere Erwägung genommen worden und steht die Entscheidung darüber, ob das genannte Militär nach Gmünd oder nach Schorndorf kommt überhaupt noch zu erwarten. (St.-Anz.)

Stuttgart, 9. August. Wie wir vernehmen, sind bis in die neueste Zeit eingehende Verathungen über die Errichtung einer Kunstgewerbeschule im Schoß der K. K. Ministeriums gepflogen worden. Die Lehrercolliegen der Kunstschule, des Polytechnikums und der Bangewerkschule sollen bereits in eingehender Weise Gutachten über den Paa abgegeben haben. Die Frage, die sich dabei aufgeworfen, ist, wie wir hören, die: Mit welcher von den bereits bestehenden Staatsanstalten wird die neue Schule am zweckmäßigsten in Verbindung gebracht? In dieser Richtung ist eine Entscheidung des K. Ministeriums noch nicht getroffen; es ist diese nicht ohne Schwierigkeit, weil jede der 3 Anstalten auf die Ehre Anspruch macht, sich mit der neuen Schule zu erweitern.

Se. Majestät der König hat gestern die beabsichtigte Reise zum Besuche des kaiserlichen Schwagers in Kissingen angetreten, begleitet von Cabinetschef Frhr. v. Egloffstein, v. Generalmajor Frhr. v. Epigenberg als erstem und Militärmeister v. Baldinger als Dienstthuendem Adjutanten. Der König wird in Kissingen auch mit Sr. Majestät dem Könige von Bayern zusammen treffen und eine volle Woche in Kissingen verweilen. Am 15. August treffen Ihre Majestäten der König und die Königin in Stuttgart ein und wohnen dem am 16. und 17. im Kaiserlichen Hof stattfindenden Jubiläum-Feste bei. Am 18. reist der König über Ulm, nach Berücksichtigung der Ulmerer Bahn, nach Friedrichshafen zurück, Ihre Majestät begibt sich sodann zu mehrwöchigen Ausgängen nach Ostende.

— Unser Mitbürger, Herr Weinändler und Müller Kueff hat beim dritten deutschen Bundes-Wiesn in Wien auf der Festscheibe „Heimath“ den ersten Preis im Werth von gegen 2000 fl. lauter Kaiser-Dukaten in einer hübschen Casette herausgeschossen. Schützen und Nicht-Schützen freuten sich darüber, besonders weil Herr Kueff kein Handwerkschütze, sondern ein solider Geschäftsmann ist, der, wenn es gilt, fest hinhalten kann.

Leonberg, 7. August. Gestern Abend um 7 Uhr verunglückten Dreiviertelstunden von hier vier Bahnarbeiter von Eltingen; drei davon, Familienväter mit zusammen 11 Kindern, sind todt, der vierte, ein lediger Mann, kam mit einem Beinbrüche am Unterfuße davon. Sie unterminirten eine Erdwand, welche wider Vermuthen einstürzte und sie bedeckte.

Am 6. August Nachmittags gegen 4^{1/2} Uhr fand zwischen **Alten** und Unterföhen ein 22-jähriger Bursche den nach seinem Vorgehen nicht zu verhütenden Tod durch die Lokomotive eines Bahnzugs, indem er sich den Warnungssignalen durch den auf dem Posten stehenden benachbarten Bahnwärter zum Troß unmittelbar vor dem heranbrausenden Zug auf den einen Schienensprung warf und denselben mit der Hand erfaßte. Der Tod erfolgte sofort. Als Beweggrund für den Selbstmord wird die den Tag zuvor öffentlich erlassene Warnung vor weiterem Vorgehen an den Getödteten vermuthet.

Deutschland.

Berlin, 8. August. Wie das heutige Militär-Wochenblatt meldet, ist der General der Infanterie Vogel v. Falkenstein auf seinen Wunsch vom General-Commando des 1. Armeecorps entbunden und der General v. Mantaußel zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Bremen, 3. August. Noch rauchen überall in unserer Stadt die Brandstätten und wiederum erklangen gestern Nachmittag die Alarmsignale. Zu dem nahegelegenen Dorfe Walle standen mehrere große Bauernhäuser in Flammen. Das Feuer war von spielenden Knaben veranlaßt worden. Das war ein fürchterlicher Anblick. An Rettung war nicht zu denken, ein Haus nach dem andern wurde erfaßt, die meisten Leute hatten nichts verschert, weinend liefen sie nach Hülfe spähend umher. Aber die Ortspricke war elendiglich, die Mannschaft träge und erst als städtische Spritzen mit ihren Anbringern erschienen, wurde der erste Wasserstrahl in die Gluth geschleudert. Aber schon brannten zehn Häuser, darunter auch die neu-erbauete Schule, die ein in Amerika reich gewordener Sohn jenes Dorfes den dortigen Kindern geschenkt hatte. Auf den meisten Häusern hatten Störche ihre Nester. Die Jungen waren schon flügge, all-in das Fliegen verstanden sie noch nicht. Und durch den furchtbaren Qualm und die versengende Gluth säuften die alten Störche, um ihre Kleinen zu retten, mehrere blühten ihre Liebe zu den Jungen mit dem Leben, man zählte fünfzehn Störche, welche nach und nach verbrannt sind. Der angerichtete Schaden wird auf ca 50,000 Thlr. geschätzt. In diesem Augenblick sieht man wieder eine Feuerbrunst oberhalb der Stadt. Man glaubt es sei in den Dorfe Arbergen. Es fehlen aber bis jetzt weitere Nachrichten.

Noch immer erwarten wir sehnsüchtig Regen. Die Wiesen leiden sehr, überall ist großer Wassermangel. Die Kornernthe ist zum Theil beendigt und so ausgezeichnet ausgefallen, wie selten zuvor.

Wien, 6. Aug. Bei dem heutigen letzten Schützenbankette erschien der Reichskanzler von Beust. Nach Toasten Kurti's (Schweiz), „auf das österreichische Ministerium, dessen Devise Recht vor Macht, Ehrlichkeit vor Lüge, Licht vor Finckerniß“ und Freysleben's (Württemberg) „auf

das freiheitliche Oesterreich“ brachte Hr. v. Beust einen Toast aus, dessen Hauptinhalt folgender: Er sei ein guter Oesterreicher geworden und ein guter Deutscher geblieben; alsdann betonte der Reichskanzler die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens und einer veröhnlichen Politik. Oesterreich, erklärte der Reichskanzler, mische sich nicht in deutsche Angelegenheiten und kenne keine Politik der Rache. „Nicht nur als Deutscher“, fuhr der Redner fort, „sondern so recht eigentlich als Oesterreicher wünsche ich Oesterreich mit Deutschland in Verbindung zu halten, was gewiß keine Partei in Deutschland und keine Nationalität der österreichischen Gesamtmonarchie zurückweisen wird. Herr v. Beust brachte sodann ein Hoch „auf den Frieden und die Versöhnung“ aus, die die Träger eines geregelten Fortschrittes, die Hüter einer gesunden Freiheit, die Grundpfeiler einer gesicherten Ordnung seien. Die Rede des Herrn v. Beust wurde mit kühnlichem Beifall aufgenommen. Der Präsident Kopp schloß die Tischreden mit einigen Worten des Lebewohls an die Gäste.

Ausland.

Paris, 8. Aug. Der „Moniteur“ meldet, daß Tausend aufständische Ananiten am 16. Juni den Posten Nach-Gia (?) an der Grenze von Cochinchina überfallen und die in demselben befindlichen 25 Soldaten sämmtlich niedergemetzelt hätten. Am 21. desselben Monats haben darauf die Franzosen den Posten wieder erobert und die Rebellen zerstreut.

Petersburg, 2. Aug. Ein ostpreussisches Blatt bringt einen neuen Schmerzensschrei von hier über die Mißhandlung der hiesigen armen Iuderbewölkerung, die der furchtbare Hunger aus dem Westen des Landes nach der kaiserlichen Hauptstadt getrieben und die man schaarenweise, weil nur mit gewöhnlichen Pässen versehen, an Händen und Füßen gekettet, in Gesellschaft von Räubern und Mördern öffentlich durch die Straßen schleppt, um sie dann auf den Schub — den russischen Etap — zu setzen. Während man bisher von den übrigen Hunderttausenden einzelnen Fremden hier wenigstens einen Aufenthalt von drei Tagen gestattete, überfällt die Polizeimannschaft gegenwärtig die Unglücklichen zur Nachtzeit und wirft sie an Arm und Bein gefesselt in den finstern Keller, um sie dann, Verbrechern gleich, Monate lang durchs ganze Land transportiren zu lassen. Welche Barberei im 19. Jahrhundert, welche Schande in der Periode der Aufklärung und der Civilisation! ruft der Correspondent aus.

Unterhaltendes.

Der Richter.

Nach brieflichen Mittheilungen. Von J. D. S. Temme (Schluß.)

„Steh auf!“ befahl ihm der Vater, „und sieh mich an.“

Der Sohn gehorchte und versuchte den Blick zu den Augen des Vaters zu erheben. Er sah das harte, kalte, bleiche Gesicht und die dunkel glühenden Augen, die tiefen Brauen verbargen sie nicht mehr. Er sah den furchtbaren Richter, vor dem er stand, und sein Blick senkte sich wieder.

„Glender!“ sagte der Greis.

Er konnte das Wort nur leise sprechen. Auch

ihm zitterte die Stimme, und mit dieser zitternden Stimme sprach er weiter:

„Mörder! Oder wagst Du es, auch mir Dein Verbrechen zu leugnen?“

Er erhielt keine Antwort.

„Du kannst es nicht! Es ist ein Rest von Ehre in Dir. Du verdienst daher —“

Er sprach nicht aus, was er hatte sagen wollen, sondern wandte sich um zu den beiden Gerichtsbeamten und dem alten Pfarrer.

„Verlassen Sie uns! Auf eine Minute!“ sprach er mit fester Stimme und entseßlich bleichem Gesicht.

Die Drei verließen das Zimmer, ein Grauen hatte sie ergriffen. Draußen im Corridor an der Thür blieben sie stehen und horchten. Sie hörten kurze Worte, die der Vater und der Sohn mit einander wechselten, verstanden aber nichts davon.

„Ame nieder!“ hörten sie dann dem alten Freiherrn lauter sagen. „Bete!“

Eine Tobensille, die wenige Secunde dauerte, folgte, dann fiel ein Schuß in dem Zimmer, und wieder herrschte eine Tobensille. Kein Laut, kein Ruf, kein Schmerzens-, kein Hülfesruf wurde gehört. Die Männer in dem Corridor standen bleich, bebend am ganzen Körper. Die Thür des Zimmers öffnete sich, und der alte Freiherr trat zu den bebenden Männer heraus und ließ die Thür offen. Durch die offene Thür sah man die Leiche des jungen Freiherrn. Das Blut floß aus einer Wunde in der Brust, und das abgeschossene Pistol lag auf dem Tische nebenan. Der Greis hatte es aus dem alten Schranke zu sich genommen als er sein Zimmer verließ. Der alte Freiherr trat auf den Justizamtman zu:

„Mein Herr, ich bin Ihr Gefangener statt seiner. Verfügen Sie über mich.“

Der Schuß hatte den Castellan des Schlosses herbeigeführt.

„Das Zimmer werde verschlossen,“ befahl ihm der Freiherr, „bis das Gericht seines Amtes gewahrt hat. Später werde es vermauert, damit Niemand wieder die Stelle betrete, an welcher der letzte Stamm dieses adlen Geschlechtes von der Hand des eigenen Vaters sterben mußte, um nicht der Hand des Henkers zu verfallen.“

Auch das hatte er mit fester, ruhiger, stolzer Stimme gesprochen.

„Ah!“ holte er dann Athem tief aus der alten Brust.

Es war sein letzter Athemzug: der Schlag hatte ihn gerührt.

Der Castellan und der Justizamtman fingen seine Leiche auf.

Hinten in dem Rittersaale der alten Burg riefen unter den Ahnenbildern des edlen Geschlechtes die zehenden Gäste: „Hoch! hoch!“

Wohl sprach man in der Gegend eine Zeit lang von dem gräßlichen Gerichte auf dem Freienstein, allein in unserm raschlebenden Jahrhundert ward selbst dies Begebniß in der Fluth anderer Ereignisse rasch genug begraben und vergessen.

Mannigfaltiges.

Der bekannte spanische Astronom Don Mariano Castillo von Saragossa versichert, daß in kurzem heftige Stürme und schwere Gewitter auf die große Hitze folgen werden.

Ein vierfacher Mörder. Ueber den schon kurz berichtigten schauerhaften vierfachen Mord wird aus Berlin Folgendes gemeldet: Gegen 7 Uhr früh am Mittwoch wurden die Bewohner der Stallschreiberstraße durch ein Ereigniß in Aufregung versetzt, dessen schauerhafte Einzelheiten sehr bald in das Publikum drangen, so daß binnen Kurzem eine zahllose Menschenmenge vor dem Hause Nr. 38 der gedachten Straße sich versammelte, welches als der Schauplatz jenes schrecklichen Ereignisses bezeichnet wurde. In diesem Hause, und zwar in einer auf dem Hofe parterre gelegenen Localität, wohnte der Galanterie- und Steinpappwaarenfabrikant Melchior, ein seinen Nachbarn seit lange als solider Bürger und treuer Familienvater bekannter Mann. Zu ihm hatte, wie gewöhnlich, gegen 6 Uhr Morgens sein Lehrling sich begeben, um die Tagesarbeit zu beginnen. Da der junge Mensch aber auf wiederholtes Klopfen und Klingeln Einlaß nicht erhielt, so hatte er vom Hofe aus durch ein Fenster einzusteigen versucht, dabei aber einen Anblick erhalten, der ihn entsetzt auf die Straße hinaus eilen und dort um Hilfe rufen ließ. Wie der Burche erzählte, hatte er gesehen, wie eines der Melchior'schen Kinder, im Blute schwimmend, todt auf dem Erdboden lag. Nachdem man die Thür der Wohnung, da ein Schlosser nicht sogleich bei der Hand war, mit Gewalt gesprengt hatte, bot sich den Eintretenden ein grauenvoller Anblick dar. In dem vorderen Zimmer lagen die Frau des Melchior und eines seiner Kinder, ein 15jähriges Mädchen, erstere auf dem Bett, letzteres mit durchschnittener Kehle auf dem Fußboden und über und über von Blut überflutet. Im nächsten Zimmer fand man die älteste Tochter, noch nicht ganz 20 Jahr alt, und deren 10 jährigen Bruder todt in ihren Betten liegend. Weiden war eine dünne Schnur, der Mutter dagegen ein zusammengedrehtes, seidenes Tuch fest um den Hals geschlungen und die Strangulationsmarken, welche bei Allen sichtbar waren, ließen keinen Zweifel über die Todesursache, während das jüngere Mädchen, das sich jedenfalls im Kampf um sein Leben in das vordere Zimmer zu retten gesucht hatte, dem Messer seines Mörders zum Opfer fiel. Und wer war der Mörder? — Drei mit Bleistift beschriebene Blätter Papier, welche man auf dem Tische vorfand, gaben Aufschluß darüber, sowie über das Motiv der schrecklichen That, die dieser eigene, Gatte und Vater vollführt hatte. Ein Bild des traurigsten Glends, wie man es nur in einer großen Stadt, wie Berlin finden kann, entrollten diese von den Thränen des unglücklichen Mannes benetzten Blätter. Es ergab sich daraus, daß er die That im Einverständnis mit seiner Frau und seiner älteren Tochter vollbracht hatte. Drückende Noth, in welche er durch eine zweijährige schwere Krankheit seiner Frau gerathen, das Drängen zahlreicher Gläubiger, ohne Aussicht, diese jemals befriedigen zu können, die Rück Erinnerung an eine glänzende Vergangenheit und die Scham, welche ihn abhielt, um Armenunterstützung einzukommen, hatten schließlich den unseligen Entschluß zur Reife gedeihen lassen, sich sammt seiner Familie das Leben zu nehmen. „Der Gedanke ist mir schrecklich, meinen guten Kindern ein solches Ende zu bereiten, aber es bleibt uns kein anderer Ausweg; es ist Alles verloren! Schreibt er unter Anderm. Gung, die höchste Verzweiflung scheint sich nach dem hinterlassenen Briefe seiner bemächtigt und ihm alle Besinnung geraubt zu haben. Zugleich fordert er auf, von allen Nachforschungen nach ihm

Abstand zu nehmen, da er nach vollbrachter That sich an einem andern Orte erschließen werde, sobald er einige Briefe an Angehörige zur Post gegeben habe. Ein Dienstmädchen aus dem Hause ist ihm gegen 6 Uhr im Hausflur begegnet und will eine große Traurigkeit und Niedergeschlagenheit an ihm wahrgenommen haben. Eins der Zimmer fand man ziemlich stark von Kohlendunst angefüllt, was zu der Vermuthung führt, daß der unglückliche Mörder seine Opfer mittelst Kohlenoxydgas hat um's Leben bringen wollen und später nur, um sich des Todes derselben fester zu versichern, auch noch zu weitem Mitteln gegriffen hat. Daß sein Entschluß ein wohlüberlegter und die That mit seiner Frau und älteren Tochter verabredet war, geht außer dem hinterlassenen Briefe auch daraus hervor, daß die Letztere zärtlichen Abschied von einer Freundin genommen, der mit eigenthümlich aufgeregtem Wesen sie gesagt, sie wolle nach Hamburg reisen und sie würden sich nicht mehr wiedersehen, während die Frau schon früher von der drohenden Nothwendigkeit gesprochen, einen gewaltigen Tod zu suchen, Melchior selbst aber seinen Gesellen bis zum Donnerstag Feierabend gegeben und am Vorabend der That mehrere Andenken seiner Fabrication an Freunde und Nachbarn vertheilt hatte. Von dem unglücklichen Mörder hat man bis jetzt noch keine Spur. — Die Leichen seiner Opfer wurden gegen Abend, unter dem Andrange wiederum einer zahllosen Menschenmenge, nach dem Obductions-hause geschafft.

(Ein entsetzlicher Schiffscapitän.) Auf dem am 25. Juni in Pernambuco eingelauenen holländischen Schiffe „Fennichiana“ hat sich Schreckliches zugetragen. Ein rasend gewordener Matrose erschlug zwei Seeleute und warf sie über Bord, den Capitan und zweiten Steuermann sperrte er drei Tage in der Kajüte ein und führte das Schiff mit zwei anderen Matrosen, die er gezwungen hatte ihm zu gehorchen. Als er nun in der dritten Nacht vom Schlafe überwältigt wurde, nahm einer der beiden Matrosen ihm die Art weg und spaltete ihm den Schädel. Darauf setzte er die beiden Gefangenen in Freiheit.

(Ein Wahnsinniger.) In der Commune Lafare (Niz) hat man, dem „Semaphore von Mars.“ zufolge eine schreckliche Entdeckung gemacht. In alten Kalköfen fand man vier nebeneinander liegende Leichen, welche unzweifelhafte Spuren gewaltthamer Tödtung an sich trugen. Die Justizbehörde begab sich an Ort und Stelle und nahm den Thatbestand auf. Es ist bis jetzt zwar noch nicht gelungen, die Persönlichkeit der Ermordeten festzustellen, aber der vierfache Mörder ist bereits ergriffen. Es ist ein Wahnsinniger. Dieser Unglückliche war eine Zeitlang Inasse der Irrenanstalt zu Niz, von wo man ihn nach langer Behandlung entlassen hatte, da er sich stets friedlich und ungefährlich gezeigt hatte. In Wirklichkeit stand er indessen unter dem Einflusse von Hallucinationen und man war entsetzt über seine Beantwortung der Fragen, welche man ihn betreffs der Veranlassung zum Morde vorlegte. Er erklärte ohne irgend welche Erregung, daß er die Personen nicht kenne, welche er ermordet habe. Allein man habe ihm seit zwanzig Jahren fortwährend versichert, daß er von einem der Bagabonden getödtet werden würde, welche in den Kalköfen ihr Nachtlager aufzuzubeh pflegten. Um sich diesem Verhängniß zu entziehen, habe er die Unglücklichen, welche sich an jenen Ort zu begeben pflegten, jede Nacht aufgesucht und im Schlafe ermordet, ihre Leichen aber dann mit eigenen Händen vergraben.

— Ueber die **Torf- und Waldbrände in Rußland** berichtet die „Pet. Ztg.“ aus Petersburg am 28. Juli: „Der starke Regen, der am Freitag gefallen, hat den Torfbrand in der Ge-

gend von Jarosloje-Selo und Kospino gelöscht und die Luft von dem Rauche gereinigt, der während ganzer 14 Tage die Luft verpestet hatte. Leider ist Petersburg nicht ein gleicher Gewinn zu Theil geworden. Am Montage wehte der Wind von dem oberen Laufe der Nema her und brachte einen so dichten Rauch über die Stadt, daß um die Mittagszeit die Palaisbrücke nicht von der Nicolaibrücke aus zu sehen war. Die Sonnenstrahlen drangen kaum durch den Rauch hindurch und verbreiteten ein gelbröthliches Licht. Wahrscheinlich ist es, daß dieser Rauch von dem bei Toksoma brennenden Walde herrührt.

— **Waldbrände in Hannover.** Ein colossaler Waldbrand setzte am 26. Juli Clausthal und Zellfeld in Schreck. Diese Städte waren fast menschenleer, als das Feuer ausbrach, da die Leute in den Berg- und Hochtälern arbeiteten. Das Feuer war auf dem Druchberge entstanden.

Räthsel.

- 223 Hoch in den Lüften schweb,
32547 Meist auf den Bäumen lebt,
3517 Wer Menschenwohl gerne hat,
4216 Als Speise delikat,
4223 Können nur zweie sein,
6233 Am Hofe früher allgemein.
1223 Bei Menschen und Thieren ist's zu sehen.
6756 In Deutsch und Römisch sieht man's stehn,
5367 Hat man in Gips, wie auch in Stein,
513 Hat man in Groß, wie auch in Klein,
Und was noch jetzt ist Rest geblieben, ist
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

Auflösung des Räthfels in Nr. 121:

Hallunke.

Handels- und Börsen-Nachrichten

Coursbericht. Frankfurt, 8. August 1868.

	Staatspapiere.	Pap.	Geld
Deuten.	5% Metall-Obligat. in Silber	—	—
"	5% Met. von 1852	61 1/2	—
"	5% Met. von 1859	—	63 1/4
"	5% Met. von 1864	—	—
"	5% National-Anleihe v. 1854	—	54 1/2
"	5% Metall-Obligationen	—	—
Preußen:	5% Obligationen	—	—
"	4 1/2 %	—	96 1/2
Bayern:	4 1/2 % 1/2 jährig.	—	96 7/8
"	4 % 1/2 jährig.	96	—
Württemberg:	4 1/2 % Obligationen	95 1/2	—
"	4 %	—	—
"	3 1/2 %	83	7
Baden:	4 % Obligationen	—	88 1/4
"	3 1/2 % von 1842	83 3/4	—
Großherz. Hessen:	4 % Obligationen	—	89 3/4
Rassau:	4 1/2 % Obligationen	95 1/2	—
"	4 %	87 3/8	—
Schweden:	4 1/2 % Obligationen	—	—
N.-Amerika:	6 % St. 1881 v. J. 1861	78 3/8	—
"	6 % 1882 v. J. 1862	—	76 1/2
	Geld-Sorten.	fl.	fr.
Pisolen		9 46—48	
ditto Doppelte		9 47—49	
Preussische Friedrichsd'or		9 58 1/2—59 1/2	
Holländische Beuguldenstücke		9 54—56	
Ducaten		5 37—39	
20 Franken-Stücke		9 30 31	
Englische Sovereigns		11 53—57	
Russische Imperiales		9 47—49	
Preussische Kaiserthone		1 44 1/2—45 1/2	
Dollars in Gold		2 27—26	

Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Welzheim.

Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des aus dem königlich württembergischen 3. Infanterie-Regiment desertirten Soldaten und Einsteher's Johannes Hermann von Mittelschlechtbach, Gemeinde Unterschlechtbach,

findet die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundene weitere Verhandlung

Mittwoch 26. August

Morgens 9 Uhr

auf dem Unterschlechtbacher Rathhause statt.

Im Uebrigen werden die Gläubiger auf die in dem Staatsanzeiger erscheinende Bekanntmachung hingewiesen.

Welzheim den 6. Juli 1868.

Königl. Oberamtsgericht.

Herdegen.

Revier Gschwend.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am 17. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an im Ofen zu Gschwend aus Dammerswald und Langengehren:

Langholz 1. Kl. 19 Stück, 2. Kl. 30 Stück, 3. Kl. 21 Stück, 4. Kl. 132 Stück, Sägholz 56 Stück, 1¹/₂ Kl. buchene Scheiter, 1 Kl. ditto Prügel, 17 Kl. tannene Scheiter, 6¹/₂ Kl. dito. Prügel, 8 Kl. Abfallholz, 10 Kl. weißtannene Rinde.

Lorch, 1. August 1868.

Königl. Forstamt.

Parlus.

Welzheim.

Bau-Record.

Nächsten

Montag den 17. d. Mts.

Vormittags 8 Uhr

wird die Ausführung von Maurer-, Zimmer-, Schlosser- und Glaser-Arbeit am Schulhause zu Nischtruth im Voranschlage von zusammen ca. 220 fl., sowie die Lieferung eines Ofens dahin im Abstreiche veraccordirt, wozu hiezu eingeladen wird.

Den 10. August 1868.

Stadtschultheissenamt.

Welzheim.

1868er

Holländer Säringe,

Ia Qualität, 1 Stück 6 fr.

Kaufmann Tag.

Welzheim.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit werden für einen tüchtigen Zinszahler 650 fl. sogleich aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Welzheim.

Sunde-Beißförbe

nach polizeilicher Vorschrift verkauft

Matth. Klenk, Sattler.

Welzheim.



Am nächsten Donnerstag verkauft der Unterzeichnete eine Parthie schöne halbenenglische

Milch-Schweine.

Ellinger bei der Post.

Nur für Herren!

Die concessionirte Kunsthandlung von

G. E. Reuling

in Frankfurt a. M.,

versendet gegen Posteingahlung von Thlr. 2. Pr. Ort

25 prachtvolle Photographien

von Frauengruppen in reizender Stellung;

darunter die pikantesten Tableaux.

Welzheim.

Dr. Wiederhold'sches

Leder-Öl,

best erprobtes Mittel zum conserviren und geschmeidig machen des Leders für Pferde-Geschirre, Stiefel, Schuhe u. s. w., wohlfeiler als Thran und Schmeer, verkauft in Gefäßen von 40, 21 und 12 fr

Bilfinger, Apotheker.



Wegen Geschäfts-Veränderung sind als

entbehrlich dem Verkauf ausgesetzt, und werden Demjenigen zugeschlagen, der

am 15. d. Mts. Mittags 1 Uhr das annehmbarste Offert macht:

Eine dreijährige Braunstute, sehr ver-
traut, zu jedem Dienst brauchbar;

Redaktion Druck und Verlag von G. L. Winterger.

eine 4¹/₂-jährige, starke Kuh, zum Fahren gewöhnt, trüchtig;

ein einjähriger Stier.

Mthütte den 3. August 1868.

Schultheiß Schlientz.

Großdeinbach.

Bauholz-Verkauf.

Unterzeichneter hat noch ca. 50—60 Stücke Kleinbauholz zu verkaufen.

Schultheiß Bausch.

Die bereits vielfach anerkannte

Gold-Zinktur,

die bis jetzt einzig in der Anwendung durch das Ohr dasleht und allen

Bahleidenden

als schnellstes und sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung von Zahnschmerz, als auch zum Reinigen und Erhalten der Zähne nicht genug empfohlen werden kann, ist in frischer Sendung wieder angekommen bei

Welzheim.

Sohly.

Zeugniß:

Nachdem ich Monate lang vom heftigsten Zahnschmerz geplagt und alle angepriesenen Mittel, wie thootach, Droops-Baeker'sche Zinktur zc., vergeblich gebrauchte, wendete ich die kürz erst in den Handel gebrachte Goldzinktur von Herrn G. S. Schick an, die mich in unglaublich kurzer Zeit von meinen Schmerzen befreite. Seit-her benütze ich dieses köstliche Mittel in feiner ganzen Fülle auch als Zahnreinigungsmittel, und habe trotz meiner schlechten Zähne nie mehr Schmerzen bekommen. Möge dieses in seiner doppelten Eigenschaft herrliche Mittel, sich zum allgemeinen Besten dauerhafte Bahn, und allen andern Schwindel den Rang ablaufen.

Ellwangen, 17. November 1867.

Fleischnermeister August Wandel.

Amlich beglaubigt liegen viele Zeugnisse über die Keellität der Zinktur vor.

Welzheim.

Im Laufe der nächsten Woche hat reinen

Zafelhonig

den Schoppen zu 30 fr.

Poliz. Bühner.